

## 108 „Exoten“ leben seit einem Monat in beengten Notunterkünften

Ein Fall von „Animal Hoarding“, der Sucht, Tiere zu sammeln, hat nun auch unser Tierheim heimgesucht

Die Sucht, Tiere zu horten, stellt ein psychisches Krankheitsbild beim Menschen dar. Sie stellt Tierheime vor fast unlösbare Aufgaben, wenn binnen kürzester Zeit eine hohe Anzahl von Tieren aufgenommen werden muß.

Es ist der Alptraum jedes Tierheim-Mitarbeiters, wenn ohne jede Vorankündigung zahlreiche Hunde, Katzen oder auch Kleinsäuger und Vögel aufgenommen werden müssen. Da muß in aller Eile ein Katzenraum zum großen Kaninchengehege umgebaut werden oder provisorisch Käfige in anderen Räumen gestapelt werden. Doch was tun, wenn die überbrachten Tiere wechselwarm sind, aus den Tropen stammen und nicht einfach bei Raumtemperatur und normaler Luftfeuchte untergebracht werden können? Am Freitag Nachmittag des 21. August überbrachte uns der Fahrdienst des Veterinäramtes die fast unglaubliche Anzahl von 26 Schlangen (elf davon über zwei Meter lang!),

33 Unken und Frösche, einen Molch, 47 Vogelspinnen und einen Maximimilanspapagei. Sechs Giftskorpione, die sich ebenfalls in der Wohnung befanden, verwahrte das Veterinäramt selbst.



TROPISCHER FROSCH—NIEDLICH ANZUSEHEN, ABER SCHWIERIG ZU HALTEN.

Wohin mit all diesen Tieren? Bedauerlicherweise versagte der Zoo Leipzig zunächst jede Hilfe, so daß das Tierheim sowohl hinsichtlich der Bestimmung der Tiere als auch bezüglich der Unterbringung völlig auf sich allein gestellt war—und dies vor dem Hintergrund, daß wir bereits im Juni gegenüber der Stadt Leipzig einen Aufnahmestopp für Reptilien wegen völliger Über-



IN DIESEN TRANSPORTTONNEN WURDEN DIE VIELEN TIERE ANGELIEFERT.



SÜDLICHE MADAGASKARBOA UND ARGENTINISCHE BOA.

füllung angezeigt hatten. Um das Leben der Tiere zu retten, mußten alle Quarantäne-Bestimmungen und Gedanken an eine artgerechte Unterbringung ignoriert werden. Die Bestandstiere wurden teils zu mehreren in den Terrarien zusammengepfercht, die neuen Tiere ebenfalls zusammengefasst. Trotzdem blieben bis zum Samstagabend immer noch mehrere Tiere in ihren Transporttonnen zurück—ein unhaltbarer Zustand. Das Tierheim Vielaer Wald bei Zwickau und das Tierheim Chemnitz sind hier dankenswerter Weise eingesprungen, und haben einige Schlangen aufgenommen, so

daß alle Tiere bis Sonntagabend zumindest provisorisch untergebracht werden konnten. Einen Monat später konnten die Amphibien nun doch in den Zoo Leipzig umziehen und die haarigen Achtbeiner wurden von der ZAG Wirbellose im Terrarium e.V. übernommen. An der Situation für die Schlangen hat sich aber leider noch nichts verändert. Im Gegensatz zu Kaninchen oder Katzen aus anderen Animal-Hoarding-Fällen, stehen für große Boas und Pythons die Interessenten nicht gerade Schlange. Eine Übernahme der Tiere durch die Reptilien-auffangstation München ist möglich, der Stadt aber bislang zu teuer. **cr**

## Papageien in Einzelhaltung: Schlimme Tierquälerei

Papageien sind soziale Lebewesen, die Artgenossen und sehr, sehr viel Platz benötigen—meist wird ihnen beides versagt

Ein sprechender Papagei erheitert uns Menschen unheimlich. Doch anstelle zu lachen, sollte man weinen, weil man eine furchtbar gequälte Kreatur vor sich hat.

In freier Natur leben ausgewachsene Papageien in enger Paarbindung und schließen sich dann kleineren Gruppen an oder bilden sogar große Schwärme. Schon aus dieser Beobachtung erschließt sich, daß eine Haltung in menschlicher Obhut schwierig ist. Den enormen Platzbedarf können meist nur zoologische Gärten erfüllen, eine Käfighaltung kann niemals artgerecht sein. Werden die Tiere allein gehalten, versuchen sie, diesen

unnatürlichen Zustand durch Kontakt zu einem Menschen zu kompensieren. Durch ihre hohe Intelligenz gelingt es einigen, durch „Sprechen“ die Kommunikation des Menschen nachzuahmen, manche Tiere zeigen dabei komplexe Fähigkeiten und bilden eigene Sätze. Doch dies darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Papagei sich in einer in keinster Weise artgerechten Haltungsform befindet. Viele Tiere zeigen mit Beginn der Geschlechtsreife Aggressionsverhalten gegen ihren Pfleger oder anderen Familienmitglieder und greifen diese an. Nicht selten werden sie dann „weitergegeben“ und blicken



DOPPELGELEBKOPF-AMAZONE IM TIERHEIM LEIPZIG, LEIDER ALLEIN.

in eine ungewisse Zukunft. Die Zusammenführung erwachsener Tiere gelingt nicht immer, zumindest muß das Geschlecht per DNA-Test festgestellt werden, trotzdem vertragen sich Hahn und Henne nicht unbedingt. Bei be-

reits fehlgeprägten Papageien ist eine Partnerfindung noch schwieriger. Dazu kommt: Papageien werden alt, 70 Jahre sind keine Seltenheit, was zwangsläufig dazu führt, daß viele Tiere ihre Eigentümer überleben. Sind sie auf diese (fehl)geprägt, kommt es nicht selten nach dem Tod der Bezugsperson zu Federrupfen und aggressivem Verhalten, Zeichen ihres furchtbaren Leidens. In Österreich hat man bereits reagiert: Die Haltung von Papageien ist nur noch paarweise oder in größeren Gruppen in großen Volieren gestattet. In Deutschland ist man von dieser Einsicht leider weit entfernt! **cr**

## Langfellige Schönheiten

Langhaarige Katzen benötigen besondere Pflege

**Langfellige Katzen sind pflegeintensiv. Häufig landen sie in schlimmem Zustand im Tierheim.**

Während es bei „Halblanghaarkatzen“ wie der Norwegischen Waldkatze oder Main-Coon ausreicht, alle paar Tage mit der Bürste anzurücken, müssen Perserkatzen, die besonders langes und dichtes Fell haben, täglich gebürstet werden. Dies müssen die Tiere schon als Jungkatzen als tägliches Ritual kennenlernen. Läßt man diese Routine schleifen, kommt es schnell zur Filzbildung, das Bürsten wird schmerzhaft, die Katze wehrt sich und ein Teufelskreis beginnt. Perserkatzen kommen deshalb sehr häufig in sehr schlechtem Zustand ins Tierheim (siehe Newsletter 07-08/2015). Häufig hilft es nur noch, die Tiere in Narkose zu legen und zu scheren. Für unsere Tierpfleger bedeutet der Extraaufwand in der Pflege nicht selten eine Herausforderung.

Zusätzliche Probleme bringen die in manchen Perser-Katzen-Linien herausgezüchteten „platten Gesichter“. Der breite Schädel führt zu Geburtspro-

blemen, durch die verkürzte Nasenpartie können die Tränenkanäle verengt sein, ständiger Tränenauflaß und Augenentzündungen sind die Folge. Doch auch Zahnprobleme, heraushängende Zungen, Atemprobleme und hervorquellende Augen gehören zum Leidensbild dieser Katzen. Wer sich eine langfellige Katze anschaffen möchte, sollte zuvor in den Tierheimen nachschauen und gegebenenfalls auch einmal eine längere Autofahrt auf sich nehmen, bevor er zum Züchter fährt. Soll es doch ein Tier mit Papieren sein, so sollte man sich unbedingt vor dem Kauf die Haltingsbedingungen beim Züchter anschauen und natürlich auf den Kauf von kurznasigen Quälzuchten verzichten! **cr**



LANGHAAR-KATZE MIT „PLATTEM GESICHT“ UND AUGENPROBLEMEN. PHOTO: A. REPPPEL-FRANKE.

## Sozialer Tag im Tierheim

DHL und Postfachzentrum Radefeld im freiwilligen Einsatz

Immer mehr Unternehmen haben den „sozialen Tag“ für sich entdeckt. In diesem Jahr erhielten wir Hilfe von DHL und den Mitarbeitern vom Postfachzentrum Radefeld. Die fleißigen Frauen von DHL halfen uns bei der Grünflächenpflege zur Vorbereitung des Tags der offenen Tür. Im zweiten Projekt wurde das Hundehaus 2 frisch gestrichen. Dazu brachten die Postfrachtmitarbeiter sogar Material und Werkzeug mit ins Tierheim. Bei der Größe des Hundehauses war die Arbeit auch nicht an einem Tag zu schaf-

fen und deshalb bedanken wir uns besonders herzlich dafür, dass aus einem Tag drei Tage wurden und so der gesamte Innenbereich nun wie neu glänzt. **ms**



DAS HUNDEHAUS 2 STRAHLT IN NEUEM GLANZ.

## Wildtiere sind keine Zirkustiere

Die aktuelle Kampagne unseres Dachverbands

Im September gastierte wieder einmal der Zirkus Busch in Leipzig und die Leipziger Volkszeitung berichtete, daß unter anderem auch zwei Elefantendamen anreisen. Der Zirkus selbst verkündet auf seiner Homepage: „Tiere sind und bleiben für uns ein wesentlicher Bestandteil des klassischen Circus. Darum sind wir besonders um unsere vierbeinigen Freunde und deren Wohlergehen bemüht.“ Bemüht mag man ja sein, allein fehlt die Einsicht, daß es vollkommen unmöglich ist, einem Wildtier, das täglich kilometerweit wandert und in engem Familienverband lebt, in einem kleinen Gehege eine artgerechte Unterbringung zu bieten. Das ständige Transportieren von Ort zu Ort und



AUSSCHNITT AUS DEM KAMPAGNEN-MOTIV DES DEUTSCHEN TIERSCHUTZBUNDES.

die widernatürlichen Kunststücke in der Manege komplettieren das Leid der Tiere. Für Tierfreunde sollte der Besuch eines Zirkus, der Wildtiere im Programm hat, deshalb ein absolutes Tabu sein! **cr**

Weitere Infos gibt es unter:  
[www.tierschutzbund.de/kampagne-zirkus.html](http://www.tierschutzbund.de/kampagne-zirkus.html)

## Zu „wild“ für das Tierheim

Verwilderte Hauskatzen dürfen nicht ins Tierheim

Alle Jahre wieder kommt es mit „Tierfreunden“ zu teils heftigen Diskussionen über die Aufnahme von Katzenwelpen und deren Müttern in unser Tierheim. Vielen Menschen ist nicht bekannt, daß Kätzchen, die ohne menschlichen Kontakt aufwachsen, zeitlebens scheu bleiben—unabhängig davon, ob die Mutterkatze zahm oder auch bereits scheu ist. Für solche scheuen Katzen gibt es nur eine Lösung: Das Einfangen in Fallen, Kastrieren und wieder Freilassen im angestammten Lebensraum. Eine Fütterung vor Ort ist wichtig und wird von unserem Verein auch umfangreich durch Futtergaben unterstützt. Auch wenn das Leben solcher freilebenden Katzen weniger „komfortabel“ sein mag und eine tiermedizinische Betreuung kaum stattfinden kann, so ist es nicht automatisch „schlechter“ als das einer zahmen Hauskatze, die in menschlicher Obhut lebt. Genau diesem Irrglauben sitzen

jedoch viele Menschen auf und versuchen entweder, den Müttern ihre Kätzchen vorzeitig zum Zweck der Zähmung wegzunehmen oder fordern, die verwilderten Katzen mit- samt ihres Nachwuchses im Tierheim unterzubringen, um die Jungen zu zähmen. Beides ist jedoch mit dem Tierschutzgesetz nicht vereinbar: Für die Katzen bedeutet das Eingesperrtsein und die Nähe des Menschen ein enormes Leiden. Tierschutz mit Herz und Verstand bedeutet deshalb, solche Tiere in Freiheit zu belassen und wie beschrieben zu verfahren. **cr**



IN UNSEREM KATZENPARK LEBEN NICHT AUF DEN MENSCHEN GEPRÄGTE KATZEN. DIE PLÄTZE SIND BEGRENZT UND NUR FÜR NOTFÄLLE GEDACHT.